

Cod. Pal. germ. 326

‘Des Minners Klage’ · Hadamar von Laber: Die Jagd · ‘Der Minnenden Zwist und Versöhnung’

Papier · 66 Bll. · 32,5 × 22,5 · Mittelbayern (?) · 1479 (?)

Lagen: 2 VI²³ (mit Bl. 1*) + 2 V⁴³ + VI⁵⁵ + V⁶⁵. Regelmäßige Reklamanten am Lagenende und Kustoden am Lagenanfang: 2–6. Blattsignaturen jeder Lage: *a1–f5*. Foliierung des 17. Jhs.: 1–65, Bl. 1* mit moderner Zählung. Wz.: zwei Varianten Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Blume mit Beizeichen (Bll. 1*–12, 23), darunter vergleichbar PICCARD 2, Typ XII/727; zwei Varianten Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit Krone darüber Blume (Bll. 13–22, 24–65), darunter PICCARD 2, Typ XV/222 (Ansbach, Innsbruck, Kaufbeuren u.ö. 1474–1478). Schriftraum (Zeilengerüst blind geritzt): 18,5–19,5 × 12–13,5; 24–26 (meist 25) Zeilen. Text strophenweise abgesetzt. Auf jeder Seite stehen 5 Str. (außer 63^v/64^r). Verschlüsse durch Striche markiert. Bastarda von einer Hand. 1^r tintenfarbene Lombarde über zwei Zeilen. Häufig Maniculæ und am Rand ausgeworfene Betreffe. Übliche Rubrizierung. Kopert auf Langstichheftung mit Einschlagklappe, Rückentitel: 326/ *Labri/ Cantion[es]/ de/ Bene/ moriendi* (17. Jh.). Rundes Signaturschild, modern: *Pal. Germ. 326*.

Herkunft: 1*^r Datierung (?): *lxxviiiij* [1479]; Federprobe des 16. Jhs.: *kain be[...]/d thet nye gut. Jud[...]*. Lokalisierung nach der Schreibsprache. Vermutlich Hs. der älteren Schloßbibliothek, verzeichnet bei der Katalogisierung 1556/59; Vatikan BAV Cod. Pal. lat. 1937, 63^r [Historiographi et Cosmographi L in quarto!]; *Das laber geiaid*, 35, *geschriben papir* (gleichlautend Cod. Pal. lat. 1941, 50^v). Vorderer Umschlag Titel: *Das laber geiaid* (15./16. Jh.); Monogramm *W. H. Z. J.* (16. Jh.; zur möglichen Auflösung s.u.); Capsanummer: C. 76; alte römische Signatur: 2130. 1*^r Einträge des 19. Jhs.: *Die Jagd des Hadamar von Laber. Tres codd. Palatini 326. 376. 455; Die Buchstaben auf der Decke W. H. Z. J. heißen wahrscheinlich Wilhelm Herzog zu Jülich*. Wohl der seit 1539 regierende Wilhelm der Reiche von Jülich-Kleve-Berg (1516–1592; EST N.F. 18, Taf. 17). Die Hs. müßte dann allerdings vor der Katalogisierung der älteren Schloßbibliothek 1556/59 nach Heidelberg gelangt sein. Sollte in dem Katalogisat von 1556/59, s.o., nicht dieser Codex gemeint sein, könnte er auch noch später über Anna (1552–1632), die Tochter Herzog Wilhelms, die 1574 den Pfalzgrafen Philipp Ludwig von Pfalz-Zweibrücken-Neuburg (1547–1614; EST N.F. I/1, Taf. 96) heiratete, in die Bibliotheca Palatina gekommen sein. 8^v mit Bleistift am Rand ein Hinweis auf die Edition SCHMELLERS (19. Jh.).

Schreibsprache: mittelbairisch.

Literatur: BARTSCH, Nr. 157; ADELUNG, Nachrichten, S. 23; WILKEN, S. 409f.; SCHMELLER, S. XII (Sigle P^a); STEJSKAL, Hadamar von Laber, S. 282 Nr. 8 (Sigle b [P^a]); ders., Jagd, S. XVf. (Sigle b [P^a]); Kat. HSA-BBAW, Günther JUNGLUTH, Juli 1937, 11 Bll.; BRANDIS, S. 236; STECKELBERG, Hadamar von Laber, S. 121 (Sigle b [P^a]); ders., Jagd, S. 194 (Sigle b [P^a]); Digitalisat: <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg326>.

1. 1^r–8^v ‘DES MINNERS KLAGE’. >*Das laber geiaid*<. *DAs jemandt möchte sterben, vor grossem hertzen laide, so müestt ich gar uerderben ... 8^v T frewden hartt für trauren, A sunnen brechen, k senffte in senden augen*. Text (nach dieser Hs.): SCHMELLER, S. 147–162, Str. 614–389. Zum Text vgl. Ingeborg GLIER, in: VL² 6 (1987), Sp. 593f. (Hs. erwähnt). Hs. erwähnt bei BRANDIS, S. 48f. Nr. 30. Unmittelbar anschließend:

2. 8^v–61^r HADAMAR VON LABER, DIE JAGD (Anfang). *Hüett allweg dein geselle, des piß stät gewarnet, es well wer er welle ... 61^r möcht ich es von dem wege zu wallde pringen, ich main gen rechten trewen, gerechtkleichen so möcht mir gelingen*. Text (jeweils mit dieser Hs.): SCHMELLER, S. 1–134 (Sigle P^a); STEJSKAL, Jagd, S. 3–136 (Sigle b; Lesarten S. 151–209). Zur Strophenfolge in der Hs. vgl. STECKELBERG, Jagd, S. 350 (Sigle b). Zum Text vgl. Ingeborg GLIER, in: VL² 3 (1981), Sp. 363–368 (Hs. erwähnt). Hs. erwähnt bei BRANDIS, S. 201–203 Nr. 513. Text auch in Cod. Pal. germ. 376, 1^r, Cod. Pal. germ. 455, 1^r und Cod. Pal. germ. 729, 6^f. Unmittelbar anschließend:

3. 61^r–64^r ‘DER MINNENDEN ZWIST UND VERSÖHNUNG’ (Anfang?). *O edle creature, weipleiches chünnes chrone/ o süesse raine gebewre ... 64^r Leib vnd auch güt das stat in deiner hennde, es sej nach deinem willen, mein selbes sin mein selbes auch ellende.* Text (mit dieser Hs.): SCHMELLER, S. 163–169, Str. 691–720. Zur Strophenfolge vgl. STECKELBERG, Jagd, S. 350 (Sigle b). Zum Text vgl. Ingeborg GLIER, in: VL² 6 (1987), Sp. 582f. (Hs. erwähnt). Hs. erwähnt bei BRANDIS, S. 86f. Nr. 233. Unmittelbar anschließend:

4. 64^v HADAMAR VON LABER, DIE JAGD (Schluß/Nachtrag?). *Vnnd chlag ich es der mýnne, die da die hertze raubet, dew ist ein rauberinne ... Vnd wer vor allter sich nicht wol uersinne, den zwain ist es erlawbet, es wil erlauben njemant mer der mýnne.* Text (jeweils mit dieser Hs.): SCHMELLER, S. 130f., Str. 520–524 (Sigle P^a); STEJSKAL, Jagd, S. 133f., Str. 520–524 (Sigle b; Lesarten S. 171). Zum Text s.o. 8^v. Unmittelbar anschließend:

5. 65^r MINNEGESPRÄCH (Fragment; ‘Der Minnenden Zwist und Versöhnung’, nur Schluß?). *Wer mýnnet an trewe, die mýnn er bekrencket, er pringet hercze rewe ... ein grunt ein dach ein schillt vor laides panne, hie dort ein ewigew wunne, ist mit der e ein raines weib dem manne.* Text (nach dieser Hs.): SCHMELLER, S. 169f., Str. 721–725. SCHMELLER, S. 169, und BRANDIS, S. 205 Nr. 517, halten die 5 Str. für einen eigenständigen Text, während STECKELBERG, Jagd, S. 194, in ihnen den Schluß von ‘Der Minnenden Zwist und Versöhnung’ sieht. – 65^v leer.

Der von STECKELBERG (Jagd, S. 194) vermutete Fehler beim Abschreiben als Erklärung der Strophenfolge am Ende der Hs. ist aufgrund des Lagenbefundes eher unwahrscheinlich. Texte in der gleichen Kombination auch in München BSB Cgm 179 (Kat. München, BSB 5,1 [1920], S. 331f.). Hs. u.a. erwähnt bei MONE, Badisches Archiv 1, S. 94–96; ders., Quellen und Forschungen, S. 221–239; BACKES, S. 96.